

Weniger Einsätze, vieles anders

Feuerwehr hatte eher ruhiges Jahr

Von Gabriele Gerner

Burgdorf. Kaum Großveranstaltungen und weniger Verkehr dank Homeoffice – diese Begleitumstände der Corona-Pandemie haben sich auch auf die Arbeit der Feuerwehr in Burgdorf ausgewirkt. „Insgesamt war das Jahr 2020 ruhiger als das Vorjahr“, bilanziert Stadtbrandmeister Dennis-Frederik Heuer. Nach dem Wegfall von Veranstaltungen in der Aula des Gymnasiums und im StadtHaus waren praktisch keine Brandsicherheitswachen zu leisten. „Zudem gab es weder große Stürme noch eine Vielzahl an Flächenbränden wie im Jahr 2019.“

96-mal rückten Feuerwehreinheiten aus den acht Ortsfeuerwehren zu Bränden aus. 159-mal leisteten sie technische Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen, der Rettung hilfloser Menschen hinter verschlossenen Türen und der Tierrettung. Achtmal rückten sie unverrichteter Dinge wieder ab.

„Im ersten Lockdown im Frühjahr ging die Zahl der Einsätze stark zurück“, erzählt Heuer. Auch im Frühjahr und Sommer



Mehr als 260-mal ist die Feuerwehr im Corona-Jahr 2020 im Einsatz. ANTJE BISMARCK (ARCHIV)

seien die Feuerwehreinheiten weniger gefordert gewesen als sonst üblich. „Ab Oktober pendelte sich das Einsatzgeschehen wieder auf Normalmaß ein.“ Für 2020 verzeichnet die Feuerwehr 13 Einsätze weniger als im Jahr zuvor.

331 Männer und 60 Frauen hätten im ersten Lockdown ihre Arbeitsplätze ins Homeoffice verlegt, berichtet Heuer. „Da waren unsere Ehrenamtlichen sehr gut verfügbar.“ Doch die Firmen hätten ihre Hygienekonzepte so überarbeitet, dass ein Arbeiten in den Büros und Werkstätten bald wieder möglich gewesen sei.

Auch die Feuerwehr passte ihre Infektionsschutzmaßnahmen an. Im wöchentlichen Wechsel halte sich in der Regel nur noch ein Zug der Ortsfeuerwehr Burgdorf in Rufbereitschaft. In Heeßel ließ sich dies nur beim Frühjahrslöschlockdown umsetzen. Die anderen Feuerwehren konnten personell keine Aufteilung leisten. „Und um die Abstandsregeln zu wahren, rücken seit einigen Monaten nur noch sechs Feuerwehreinheiten in Wagen mit neun Sitzplätzen aus, und in Sechssitzern fahren nur noch vier Kräfte mit.“

Die Pandemie hatte Auswirkungen auf den Lehrbetrieb. Schulungen und Lehrgänge hätte es häufig im Freien und großen Teilen online gegeben. „Die Truppmann-I-Ausbildung, die sich sonst über vier Wochen erstreckt, haben wir komprimiert auf zwei Wochen im September angeboten, um das Ansteckungsrisiko der Teilnehmer und der Ausbilder zu vermindern“, so der 41-Jährige.

Seit Herbst liefen alle Ausbildungen online über das Videokonferenzsystem Webex, das die Stadt den Ehrenamtlichen anbietet. Die Lehrgänge der feuerwehrtechnischen Zentrale der Region hätten mit geringerer Teilnehmerzahl stattgefunden. Seit November gebe es dort aber keine Lehrgänge mehr. Der Stadtbrandmeister resümiert: „Aus der Not heraus sind wir in der Digitalisierung ein gutes Stück vorangeschritten.“

Impfungen in Gefahr? 29 Infektionen in Pflegeheim

Geschäftsführer von Einrichtung Celler Tor: Alles für Infektionsschutz getan / 27 Bewohner und zwei Pfleger positiv auf Corona getestet

Von Antje Bismark

Burgdorf. Das Coronavirus erreicht ein weiteres Burgdorfer Pflegeheim: In der Einrichtung Celler Tor haben sich 27 Bewohner und zwei Pflegekräfte infiziert, wie Geschäftsführer Peter Wosnitza bestätigt. Seinen Angaben zufolge hat ein Bewohner sich entweder beim Einkaufen oder einem Treffen mit Angehörigen angesteckt, er zeigte Symptome und wurde deshalb am Ende der vergangenen Woche positiv getestet.

„Situation kommt überraschend“

„Wir können niemandem verbieten, sich außerhalb des Pflegeheimes aufzuhalten“, sagt der Geschäftsführer. Am Freitagnachmittag lagen dann die positiven Ergebnisse für die anderen Bewohner vor. „Für uns alle kommt die jetzige Situation

überraschend, weil wir wirklich seit Monaten alles daran setzen, eine Infektion zu verhindern“, sagt Wosnitza.

Für Besucher hat das Pflegeheim demnach einen besonderen Raum eingerichtet, in dem eine Acrylglasplatte zwischen Gästen und Bewohnern verhindern soll, Aerosole und damit Viren zu verbreiten. Die Mitarbeiter achten auf Abstand und Hygiene, sie tragen seit fast fünf Monaten die hochwertigen FFP2-Masken bei der Arbeit, Visiere oder Schutzbrillen und Schutzkleidung. „Und seit sechs Wochen führen wir bei den Mitarbeitern jeden Morgen vor Dienstbeginn einen Schnelltest durch“, sagt Wosnitza und fügt, hörbar mitgenommen, hinzu: „Ich wünsche keinem eine vergleichbare Lage, wie wir sie jetzt haben.“

41 Senioren leben nach Aussage des Geschäftsführers in dem Pflege-

heim. Für sie hatte der Geschäftsführer ebenso wie für die Pflegekräfte, die sich impfen lassen wollen, alle Unterlagen eingereicht. „Jetzt haben wir am Montag erfahren, dass am Donnerstag das Impfen beginnen sollte, aber ob das nun überhaupt geht, weiß ich noch gar nicht“, sagt er und lobt zugleich die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt. Auch die Behörde hatte schon am Freitag, nach den positiven Tests, mitgeteilt, dass ihre Mitarbeiter und die Heimleitung in engem Kontakt stünden und die Lage unter Kontrolle sei.

Nächste Tests sind am 18. Januar

Für Montag, 18. Januar, steht nach Aussage Wosnitzas der nächste Testtermin an. „Bis dahin hoffen wir, dass alles gut geht.“ Zugleich würdigt der Heimleiter auch, dass er alle Mehrkosten für Mundschutz, Hand-

schuhe, Einmalkleidung, Desinfektionsmittel und andere Schutzmaßnahmen refinanziert bekomme.

Auf dem lokalen Infektionsherd beruht deshalb auch der starke Anstieg der Fallzahlen. So meldet das Gesundheitsamt der Region am Montag aktuell 57 Infektionen. Seit Beginn der Pandemie haben sich 415 Burgdorfer mit dem Coronavirus angesteckt, diese Zahl stieg seit Freitag um 33. Seit Montag vergangener Woche hat sich die Sieben-Tage-Inzidenz fast verfünffacht. Sie liegt nach Aussage von Christoph Borschel, Sprecher der Region Hannover, bei 149,1, am 4. Januar betrug sie 31,7. In diesem Zeitraum kamen 47 neue Infektionen dazu. Glücklicherweise erhöhte sich die Zahl der Menschen, die an oder mit Covid-19 gestorben sind, nicht. Sie liegt unverändert bei drei.



Dagobert Strecker engagiert sich im Mehrgenerationenhaus, im Tennisclub und für die Spargelstraßen-Verein. FOTO: ANTJE BISMARCK

Dagobert Strecker: „Bin rundum zufrieden“

Früherer Erster Stadtrat führt drei Vereine: Mehrgenerationenhaus, Tennisclub und Spargelstraßen-Verein

Von Antje Bismark

Burgdorf. Zehn Jahre Ruhestand liegen hinter Dagobert Strecker, der bis 2011 als Erster Stadtrat im Burgdorfer Rathaus wirkte und dort für das Personal in der Verwaltung, die Arbeit der Hauptabteilung und des Jugendamtes verantwortlich zeichnete. Mehr als 20 Jahre kümmerte er sich beruflich um die Geschicke der Stadt, dann kam der Ruhestand, zunächst mit einem „Sabbatjahr“ ohne Verpflichtungen, ehe sich der heute 72-Jährige mit all seiner Fachkenntnis in die ehrenamtliche Arbeit stürzte. Bis heute steht er dem Trägerverein des Burgdorfer Mehrgenerationenhauses vor, führt zudem den TSV-Tennisclub und obendrein den Verein Niedersächsische Spargelstraßen.

Ehrenamt begann 2005
 Mit Letzterem begann Streckers freiwilliges Engagement. „2005 habe ich den Vorsitz übernommen und dort neben der hauptamtlichen Tätigkeit ehrenamtlich gearbeitet“, sagt er und fügt mit der ihm eigenen Bescheidenheit und feinem Humor hinzu, dass das Werben für das Stangen-gemüse sich von Anfang an bis heute in überschaubaren Grenzen halte. Er führe Gespräche mit Kommunen, Er-

zeugern und Restaurants. Janna Gierre aus dem Rathaus kümmert sich um die Verwaltung des Vereins. Deshalb blieb er dem Amt treu, als sich 2011 die Rathhaustüren für ihn beruflich schlossen. „Damals hatte ich mir für den Ruhestand keine Projekte vorgenommen“, sagt der Burgdorfer im Rückblick.

Frühere Arbeit nicht vermisst

Wegen der vielen Termine als Stadtrat, auch abends, fehlte im Beruf die Zeit, mal einen Kurs an der Volkshochschule (VHS) zu besuchen oder im Sportverein einen Vorstandsposten zu übernehmen. „Ich habe es im ersten Jahr des Ruhestands genossen, Zeit zu haben“, sagt Strecker. Er habe weder die Arbeit vermisst noch sich gelangweilt, sondern sich erst einmal kreativ an der VHS mit Ytongsteinen betätigt. Natürlich habe ihm die Familie – Ehefrau und zwei erwachsene Söhne – die Frage gestellt, ob und wann er in ein Loch falle. „Aber ich habe alles auf mich zukommen lassen, es war eine sehr schöne Zeit.“

Kontakte zu Vereinen habe er bereits als Stadtrat geknüpft und gehalten – auch zum Burgdorfer Mehrgenerationenhaus (BMGH). Annegret Lange-Kreutzfeldt fragte dann im

Jahr 2013 nach, ob sich Strecker den Vorsitz vorstellen könne. Und er konnte. Er übernahm das Amt ebenso wie den Vorsitz im Tennisclub der TSV, in dem er seit seinem Umzug von Gehrden nach Burgdorf im Jahr 2000 Mitglied ist. „Beim BMGH war mir bewusst, dass es mehr als eine Stunde Arbeit in der Woche ist“, sagt er. Mit Gesprächen und Telefonaten fielen zehn bis 15 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Woche an.

„Dahinter steckt viel Kraft“

Diese Zeit sieht Strecker als gut investiert an – vor allem, nachdem er mit dem Team nach seinem Amtsantritt die Konstellation von Vorstand und Präsidium neu organisiert und verschlankt hat. Als effizient bezeichnet er heute die Arbeit der Ehren- und vor allem der Hauptamtlichen, die seit der Ankunft der Flüchtlinge im Jahr 2015 einen erheblichen Beitrag für deren Integration geleistet hätten. „Jeder hat bei uns einen Sprachkurs absolviert, jeder kann sich verständigen, viele haben einen Schulabschluss geschafft, eine Lehre oder eine Arbeit begonnen“, zählt er im Stakkato auf. „Dahinter steckt viel Kraft. Das ist wirklich gut gelungen.“

Weil die Förderung der Sprach-

kurse abgelaufen sei, arbeitet Strecker mit Koordinatorin Uschi Wieker an einem Konzept, wie das BMGH die Neubürger auch in Zukunft bei Sprache und Ausbildung unterstützen kann. Für die ehrenamtlichen Mitstreiter wünscht er sich eine stärkere Würdigung. „Da gibt es in Burgdorf durchaus noch Potenzial.“

48 Jahre öffentlicher Dienst liegen hinter dem 72-Jährigen, zudem sieben Jahre Ehrenamt. Ans Aufhören denkt Strecker nicht, zumindest nicht beim BMGH. Im Tennisclub will er nach der Corona-Pandemie die Weichen für den Nachfolger stellen, zumal er jetzt die Sanierung von zwei Plätzen organisiert hat.

Keine Sonderbehandlung

„Für mich ist es wichtig, in Bewegung zu bleiben“, sagt Strecker. Damit meint er nicht den Aufschlag, sondern die Arbeit im Mehrgenerationenhaus. Seine Berufserfahrung helfe ihm, wenn es um Entscheidungswege geht. „Aber“, so betont er, „ich bekomme keine Sonderbehandlung.“ Nach wie vor lege er Wert auf eine faire und sachliche Zusammenarbeit. Das zahle sich eben im Miteinander aus. „Ich bin rundum zufrieden“, bilanziert Strecker bescheiden.



Vom Brückengeländer aus beobachtet ein Eisvogel den Gartenteich von Ernst Schmidt – auf der Suche nach Beute. FOTO: PRIVAT

Ein Eisvogel geht auf Fischjagd

Von Anette Wulf-Dettmer

Burgdorf. „Zwei kleine Fische hat der Eisvogel aus meinem Gartenteich geholt“, berichtet unser Leser Ernst Schmidt, der sich in seiner Freizeit seit vielen Jahren im Naturschutzbund (Nabu) Burgdorf, Lehrte, Uetze engagiert. Dreimal sei der Eisvogel in den Teich abgetaucht und zweimal mit Beute wiedergekommen. Danach habe er auf dem Geländer der Brücke, die über den Zulauf des Teichs führt, zehn Minuten relaxt. In einem solchen Augenblick ist das Foto entstanden, das Schmidt uns zugesandt hat.

Doch nicht nur der seltene Eisvogel kommt in seinen Garten. „Bei mir ist immer viel los: Kernbeißer, Dompfaff, ein großer Schwarm Stieglitze, Bergfink, neben den Standardvögeln wie Meise und Co.“, berichtet er. „Gestern ließen sich 40 Stieglitze, auch Distelfinken genannt, in einem Obstbaum nieder. Ich habe den Schwarm fotografiert und am großen Bildschirm die kleinen Vögel gezählt.“ Schmidt hat in seinem naturnah gestalteten Garten, der vielen Tieren Lebensraum bietet, auch gefiederte Schlafgäste. „Der Buntspecht übernachtet im Winter regelmäßig im Starenkasten, den er zuvor von Resten des Nests befreit hat.“

LESERBRIEF

Seenotrettung ist kein Fluchtanreiz

Zum Bericht „Burgdorf darf ein sicherer Hafen sein“ vom 8. Januar: Herr Köneke (Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion; Anm. d. Red.) wiederholt das Argument von Flüchtlingsgegnern, dass Seenotrettung ein Fluchtanreiz sei. Das ist eine reine Zweckbehauptung. Es gibt bisher keinen Beleg für sie, aber zwei wissenschaftliche Untersuchungen, die die Nichtexistenz dieses Zusammenhangs zeigen. Stattdessen ist belegt, dass verringerte Seenotrettung mit höheren Todeszahlen einhergeht. Und wer sich mit Berichten von Geflüchteten beschäftigt, erfährt etwas über die tatsächlich maßgeblichen Fluchtgründe. *Eberhard Rumpf, Burgdorf*

Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Damit möglichst viele Leser zu Wort kommen, müssen wir Leserbriefe gelegentlich kürzen. Wir bitten um Angabe der vollständigen Absenderadresse.

IN KÜRZE

Randalierer zerkratzt mutwillig Auto

Burgdorf. Unbekannte haben am Sonntag an der Scharlemannstraße in der Südstadt ein Auto beschädigt. Sie zerkratzen im Zeitraum von 17.30 bis 18.10 Uhr den Lack und alle Fensterscheiben und richteten erheblichen Schaden an. Der graue VW Touran stand auf einem Parkplatz gegenüber einem Spielplatz. Zeugen melden sich unter Telefon (05136) 8861415. *mar*